

Interview mit Stefanie Hubig

■ Du wohnst in Gonsenheim – hast du aktuell überhaupt Zeit, unseren Stadtteil zu genießen?

■ Zum Genießen komme ich gerade weniger, das liegt an dieser außerordentlich herausfordernden Zeit: Die Tage sind lang, und wenn sie nicht lang genug sind, wird nachts und am Wochenende weitergearbeitet. Aber es sind nicht nur anstrengende Zeiten für Politikerinnen und Politiker, sondern für alle Menschen und auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Die Arbeit, die die eine zu viel hat, hat der andere zu wenig: allgemeine Unsicherheit, drohende Arbeitslosigkeit, viele Selbstständige, die gerne arbeiten würden, aber nicht dürfen, viele haben große Sorge um ihre eigene Gesundheit oder um die ihrer Angehörigen – das sind keine leichten Zeiten.

■ Kitas und Schulen wurden im Frühjahr geschlossen, angesichts steigender Infektionen wird das jetzt vielerorts erneut gefordert. Was sagst du den Mainzer Schulleiterinnen und Schulleitern, wa-

rum die Schulen offenbleiben?

■ Ich bedanke mich bei ihnen – aber auch bei den Lehrkräften und den Erzieherinnen und Erziehern – für ihre super Arbeit. Was gerade im Bildungsbereich in den letzten Monaten geleistet wurde, ist schon deshalb beeindruckend, weil es keine Blaupause für das Alles gab. Niemand hätte je damit gerechnet, dass wir einmal alle Kitas und Schulen von einem auf den anderen Tag schließen müssen. Bei Lehrkräften, Erziehungskräften und den Leitungen erlebe ich hier unglaublich großes Engagement und eine anpackende Mentalität. Das Recht auf Bildung ist ein hohes Gut, genauso ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Motivation sozialdemokratischer Bildungspolitik. Aus zahlreichen Gesprächen weiß ich, dass die große Mehrheit von Schulleitungen, aber auch von Eltern und den Schülerinnen und Schülern selbst dahintersteht, wenn ich sage: Der Präsenzunterricht in der Schule ist und bleibt das beste Modell.

Natürlich gibt es unter Corona-Bedingungen viel zu beachten, die Hygieneregeln sind nun mal unausweichlich. Aber überall geschlossene Schulen und über Wochen alleine mit dem Laptop im Zimmer, das wollen wir – wo immer möglich – vermeiden. Klar gibt es Schulen, die aufgrund von Infektionen oder anderen besonderen Umständen in den Hybridunterricht oder den Fernunterricht gehen müssen, aber das sollte nicht die Regel werden. Ganz wichtig ist mir, dass wir sehr verantwortungsbewusst vorgehen: Gesundheitsschutz steht an oberster Stelle. Wenn es notwendig ist, passen wir selbstverständlich die Maßnahmen weiter an. Schulen sind gut kontrollierte Orte, weil hier auf die Hygieneregeln geachtet wird.

■ Deine KMK-Präsidentschaft endet am 31. Dezember, was ist dein Wunsch für das Jahr 2021?

■ Oh, ich habe viele Wünsche. Die meisten davon kann ich zum Glück auch aktiv verfolgen und mithelfen, dass sie wahr werden.



Stefanie Hubig, Bildungsministerin RLP

Zum Beispiel dass die Bildungsministerinnen und -minister auf Bundesebene weiter so gut zusammenarbeiten wie wir das seit diesem Jahr tun. Dann wünsche ich mir vor allem, dass die Pandemie bald überstanden ist und wir zur gesellschaftlichen Normalität zurückkehren können – insbesondere auch an den Kitas und Schulen, denn Kinder brauchen gute und verlässliche Bildung. Und ich wünsche mir natürlich, dass die SPD bei der Landtagswahl ein starkes Ergebnis einfährt. Ich bin da sehr optimistisch.

Und wenn diese Wünsche erfüllt sind, dann habe ich endlich auch wieder Zeit, unser schönes Mainz zu genießen.

Pinselpost



Die SPD Gonsenheim beteiligt sich mit Selbstgebasteltem, Gedichten und Karten an der Aktion „Pinselpost“ des VdK für das Seniorenzentrum Jockel Fuchs in Gonsenheim.

Abschied von 2020

Zur Neige geht das alte Jahr,
das so seltsam anders war.
Der bunten Fasnachtsfröhlichkeit
folgte ziemlich grau die Covid-19-Zeit.
Von China nahm ein Virus seinen Lauf,
tauchte bald in Norditalien auf.
Verschonte auch nicht unser Land,
von Heinsberg aus Verbreitung fand.
Geschlossen wurde, was nicht relevant
für das System wurd' anerkannt.
Ganz schlimm traf's unsre Kranken, unsre Alten,
Besuchsbeschränkungen für sie galten.
Im Sommer, da atmeten zu früh wir auf,
das Virus kam zurück mit schnellem Lauf.
Und wieder wurde „down gelockt“,
damit die Welle recht bald stockt.

Was haben wir im Frühjahr applaudiert,
den Menschen, denen unser Dank gebührt.
Und heute? Es wird demonstriert,
das Virus schlicht und einfach ignoriert.
Ja, Verschwörung wird gewittert,
über dunkle Mächte viel getwittert.
Trotz Hunger, Krieg und Elend in der Welt –
für manchen nur die Pflicht zur Maske zählt.
Über den, der meint, er denke quer
freut sich grad das Virus sehr!

Doch schauen wir nach vorn und nicht zurück;
Vielleicht bringt BioNTech aus Mainz uns Glück!
Damit – so wünschen wir uns für das Neue Jahr –
Es wird so wie es vor Corona war!

Autor: Prof. Dr. Gunnar Schwarting,
Schriftführer im Vorstand der SPD Gonsenheim



GONSENHEIM AKTUELL

Informationen & Meinungen der Gonsenheimer SPD

Zwei starke Frauen im Gespräch

■ **Doris Ahnen:** Rheinland-Pfalz ist und bleibt das Land des Ehrenamts. Das hat sich auch während der Corona-Pandemie gezeigt, in der sich zahlreiche Nachbarschaftshilfen gegründet haben. Ich denke da zum Beispiel in meinem Wahlkreis an „Hechtsheim hilft“ und „Mombach hilft“. Letztere organisieren sich jetzt sogar als eingetragener Verein, um langfristig Hilfsangebote über die Corona-Krise hinaus vor Ort anzubieten. Wie unterstützt das Land ehrenamtliches Engagement?

■ **Malu Dreyer:** Fast die Hälfte aller Rheinland-Pfälzer und Rheinland-Pfälerinnen ist ehrenamtlich aktiv. Viele engagieren sich in Vereinen, Verbänden und Kirchengemeinden, andere in Initiativen und Projekten. Rheinland-Pfalz ist das Ehrenamtsland Nummer Eins. Darauf bin ich sehr stolz. Im Kampf gegen die Folgen der Corona-Pandemie ist das ehrenamtliche Engagement für andere nochmals mehr aufgeblüht. Dafür will ich allen aus ganzem Herzen Danke sagen. Das Ehrenamt unterstützen wir nach Kräften, indem wir unter anderem die Arbeit der Ehrenamtsagenturen fördern und mit der Ehrenamtskarte freiwilliges Engagement anerkennen.

■ **Doris Ahnen:** Ein Unternehmen mit Sitz in Mainz, nämlich BioNTech, gilt derzeit als ein großer Hoffnungsträger, um die Corona-Pandemie in den Griff zu kriegen. Das zeigt, wie wichtig Forschung und Wissenstransfer



für die Lösung gesellschaftlicher Probleme sind. Das gilt zum Beispiel auch beim Klimaschutz. Wir haben in Rheinland-Pfalz eine gut aufgestellte Forschungslandschaft, oft in Zusammenarbeit mit starken Hochschulen, gerade auch in Mainz.

■ **Malu Dreyer:** Die ganze Welt schaut mit großer Hoffnung auf die Mainzer Firma BioNTech, die bei der Entwicklung eines Impfstoffs schon sehr weit gekommen ist. Meine Landesregierung unterstützt und fördert unsere Universitäten und Hochschulen sehr gezielt. Die bahnbrechenden Erfolge des Unternehmens BioNTech basieren zunächst einmal auf der wissenschaftlichen Brillanz der Forscher und Forscherinnen. Als Land haben wir allerdings auch die zugrundeliegenden Forschungsarbeiten der Uni-Medizin Mainz im Bereich der Immuntherapie massiv unterstützt. Rheinland-Pfalz ist Zukunftsland: Deshalb haben wir eine KI-Agenda verabschiedet, die Rheinland-Pfalz zum

Vorreiter in der Schlüsseltechnologie Künstliche Intelligenz macht. Auch unsere Bildung muss zukunftsfähig bleiben, deshalb haben wir die Digitale Bildung mit unserem Digitalpakt zu einem unserer politischen Schwerpunkte gemacht.

■ **Doris Ahnen:** Bezahlbare Wohnungen sind mir ein besonders wichtiges Anliegen – gerade in Ballungsräumen wie Mainz. Der Markt allein kann das Problem nicht lösen. Mit Förderprogrammen und zinslosen Darlehen schiebt das Land den Wohnungsbau an, damit Familien, Alleinstehende und Alleinerziehende preisgünstige Wohnungen beziehen können.

■ **Malu Dreyer:** Als Sozialdemokratin möchte ich, dass es mehr

bezahlbaren Wohnraum für alle gibt. Dafür haben wir in den letzten Jahren gemeinsam viele gute Lösungen erarbeitet, etwa das Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz. Besonders am Herzen liegt mir dabei die soziale Wohnraumförderung zusammen mit der Mietpreisbremse, mit der wir mehr sozialen Wohnraum schaffen. Auch mit dem Zweckentfremdungsverbot haben die Kommunen die Möglichkeit, in besonders angespannten Situationen den Wohnungsmarkt zu Gunsten der Mieter und Mieterinnen zu regulieren. Besonders möchte ich auch die Stadt Mainz loben, die im Rahmen der gemeinsamen Kooperationsvereinbarung den sozialen Wohnungsbau besonders gefördert hat.

**Wir wünschen Ihnen ein
frohes Weihnachtsfest und ein
gesundes neues Jahr!**

Doris Ahnen und Malu Dreyer



Aus Mainz: Hoffnung für die Welt

Mainz, eine Wissenschaftsstadt und eine Industriestadt: Der weltweite Kampf gegen die Corona-Pandemie wird entscheidend von hier aus geführt. Die Firma BioNTech aus der Oberstadt hat einen Impfstoff entwickelt, der die Gesundheit von Milliarden Menschen schützen kann. Der international renommierte Glashersteller SCHOTT, ansässig in der Hattenbergstraße, liefert zahllose Fläschchen, in denen der Impfstoff aufbewahrt wird. Forschende des Max-Planck-Instituts für Chemie an der Mainzer Universität ent-

warfen und bauten zudem eine verblüffend einfache Entlüftungsanlage für Klassenräume.

Oberbürgermeister Michael Ebling beschrieb BioNTech als „einen Leuchtturm der Medizinbranche“. Nachdem das Unternehmen den Antrag auf Zulassung des Impfstoffs gestellt hatte, stellte er eine Verbindung zu Johannes Gutenberg her: „Bezüglich Erfindungen, die die Welt verändern, hat Mainz ja schon seit einigen Jahrhunderten weltweit einen guten Ruf. Gutenberg, der ‚Man of the Mil-



lennium’, und seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern sind rund um den Globus jedem Schulkind ein Begriff. Und es sieht so aus, als käme in diesem Jahr eine weltverändernde Entwicklung aus Mainz hinzu.“

Weiter verwies Ebling auf den Mainzer Spezialglashersteller SCHOTT, der die Pharmafläschchen aus Borosilicatglas für den Impfstoff herstellt. Das Unternehmen gilt als einer der weltweit führenden Anbieter von Verpackungen für die pharma-

zeutische Industrie. Forschende des Max-Planck-Instituts für Chemie haben zudem eine Lüftungsanlage für Klassenräume konstruiert, die sich mit Materialien aus dem Baumarkt nachbauen lässt. Das Projekt ist bundesweit auf Interesse gestoßen.

Mainz habe einmal mehr bewiesen, dass die Stadt ein wichtiger Wissenschaftsstandort im Rhein-Main-Gebiet sei, sagte Ebling. „Von Mainz geht in diesen schweren Tagen Hoffnung um die Welt!“



Bezahlbares Wohnen ist Herzensanliegen der SPD

Weiter für bezahlbare Wohnungen für Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen zu sorgen, ist unser Herzensanliegen!

Nachdem zwischen den Jahren 2014 und 2020 bereits fast 7.000 neue Wohnungen gebaut worden sind, will die SPD als Teil der Ampel-Koalition im Stadtrat dafür sorgen, dass bis 2024 wei-

tere 6.000 Wohnungen gebaut werden. Ein Drittel dieser 6.000 Wohnungen sollen sozial gefördert sein.

Ebenso hat die SPD das Thema Milieuschutz für die Alt- und Neustadt auf die Tagesordnung gesetzt: Mittels entsprechenden Satzungen sollen Luxussanierung von der Stadt unterbunden werden können. Genauso soll

eine Satzung gegen Zweckentfremdung dafür sorgen, dass Mietwohnungen nicht mehr als Ferienwohnungen über Airbnb dauerhaft vermietet werden können. Und auch Leerstand soll damit bekämpft werden.

Die stadteigene Wohnbau ist nicht nur mit über 10.000 Wohnungen – Tendenz steigend – der Garant für bezahlbares Wohnen

in der Landeshauptstadt, sondern der Wohnbau-Aufsichtsrat hat bereits im März auf SPD-Initiative einen eigenen Wohnbau-Mietendeckel auf den Weg gebracht: Demnach dürfen die Gesamtmieteinnahmen der Wohnbau nur noch um ein Prozent jährlich steigen.

Die Straßenbahn – gut für Mainz

Die SPD begrüßt die Pläne zur Erweiterung des Straßenbahnnetzes in Mainz. „Wir wissen um den enormen Vorteil, den gute Straßenbahnverbindungen bringen“, sagte der Parteivorsitzende und Landtagsabgeordnete Johannes Kломann. „Wenn es gelingt, das Netz zu erweitern, ist das gut für alle, die in der Stadt unterwegs sind, mit welchem Verkehrsmittel auch immer. Der Ausbau ist gut für diejenigen, die den ÖPNV nutzen, denn sie bekommen bessere und bequemere Verbindungen. Gut für diejenigen, die mit dem Auto unterwegs sind, denn besserer ÖPNV bedeutet weniger Autoverkehr. Gut für diejenigen, die

in der Innenstadt wohnen, denn weniger Autoverkehr bedeutet sauberere Luft und weniger Lärm.“

Die SPD gehe den Weg weiter – hin zu einem modernen öffentlichen Verkehr, so Kломann. Er nannte beispielhaft die Trasse zwischen Münsterplatz und Hauptbahnhof West zur Entlastung des Hauptbahnhofs. „In Metern gemessen mag dies nur ein kurzes Stück sein, aber die Folgen versprechen für den Verkehr insgesamt sehr vorteilhaft zu sein.“ Weiter verwies Kломann auf mögliche neue Routen in der Innenstadt und zur besseren Anbindung der Vororte.



Johannes Kломann bei einer Fahrt mit der Straßenbahn

SPD löst Versprechen aus dem Wahlkampf ein

Gesagt – getan!

Die Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion war in den vergangenen Monaten nicht nur von der Corona-Pandemie geprägt, sondern auch von der Haushaltsplanung für die Jahre 2021/22. Der neue Haushalt 2021/22 trägt eine sozialdemokratische Handschrift.

Wir investieren gegen die Krise und lösen Versprechen aus dem Kommunalwahlkampf ein:

- ✓ 6.000 neue Wohneinheiten bis 2024. Anteil an sozial gefördertem Wohnraum auf 33 % erhöht.
- ✓ 28,5 Mio. Euro für die Errichtung von 16 Kitas, davon 11 Neubauten.
- ✓ 72,8 Mio. Euro für Sanierung, Aus- und Neubau von 31 Schulen.
- ✓ Jugendförderung steigt stark: Vereine und Initiativen erhalten für ihre wertvolle Arbeit 10 Prozent mehr.
- ✓ 7 Millionen Euro für den Erhalt von Schloss und Zitadelle.

- ✓ Neue Stadtwache und mehr Personal im Ordnungsamt.
- ✓ Mehr Geld für Pflanzung und Pflege neuer Stadtbäume.
- ✓ Unterstützung der „Kulturbäckerei“ mit 30.000 Euro.

Durch späte Einsicht der Deutschen Umwelthilfe konnte ein drohendes Dieselfahrverbot abgewendet werden – bisherige Maßnahmen wirken. Durch eine SPD-Anfrage an die Stadtverwaltung konnten wir erreichen, dass die Vergütung der städtischen Pflichtpraktika von Studierenden der Sozialen Arbeit von 300 Euro auf 500 Euro gestiegen ist.

Die SPD-Fraktion wird auch weiterhin eine starke sozialdemokratische Stimme im Stadtrat sein.